

KAPITEL 9

Ich hab genug!

So ist es nötig darauf zu schauen, wo diese ganzen Trennungsgründe herkommen.

Was ist die Ursache dafür, dass sie entstehen, um dann ihrerseits wieder Ursache für den Vollzug der Trennung zu sein. Wo kommen sie her?

Da sie das sind, was du nicht willst und ich auch nicht, muss in uns beiden ein Wille (besser gesagt: ein Unwille) sein, der sie sozusagen erschafft, der sie überhaupt ermöglicht, zu werden was sie sind. Genauso erging es meinem Vater und meiner Mutter und deren Eltern ja auch schon.

Wie jedoch ist es möglich auf den Willen zu schauen, der das verursacht was ich nicht will, ohne Abwehr zu spüren? Es geht nicht. Spüre also diese Abwehr.

Wir befassen uns also jetzt eine Weile nicht mit all den *Gründen*, sondern mit dem *Willen*, der sie verursacht.

Und das ist insofern schwierig, da die *Gründe* in anderen gesehen werden können, die sie verursacht haben (Vater, Mutter, Geschwister, Gesellschaft, Karma, Sternkonstellation, Stellung in der Familie, usw.), während der *Wille* in einem selbst vorhanden ist. Natürlich auch in den anderen, doch ebenso in dir selbst. Dieser Wille, dieser Unwille in dir, ist derselbe in mir.

Warum?

Du hast genauso Gründe dich von mir zu trennen wie ich.

Also ist in uns beiden derselbe Unwille, der diese Gründe verursacht. Nun können wir wieder und wieder auf die unterschiedlichen Gründe schauen, die in der Form tatsächlich verschieden sind, in ihrer Geschichte ebenso – in allen ihren Aspekten.

Dein Vater war so zu dir und meiner anders zu mir. Ebenso deine

Mutter. Und bei dem einen Partner wieder anders als beim anderen. Wir können Studien betreiben und ganz genau darauf schauen, um dann ganz genau zu wissen, warum wir uns trennen und getrennt haben und getrennt wurden. Und ein Grund ergibt den nächsten, der wiederum Ursache für den nächsten ist, usw..

Das ist die Logik der Trennung, die psychologisch verstanden werden kann. Kennst du die Fassungslosigkeit, das völlige Unverständnis der Trennung? Die Energie, die wie eine Woge kommt, in der zwar dein Vater und deine Mutter auch schon treiben; die sie auch schon überspült und mitgerissen hat – doch ist sie selbst unfassbar, unbegreiflich.

Du greifst dir also wieder einen derer, die dann treiben, weil du ihn fassen kannst, (was mit der Woge nicht geht), um zu verstehen, was dich jetzt schon wieder trennt.

Dasselbe willst du mit deinem Partner und mit dir selbst tun.

Doch woher kommt diese Woge, woher kam sie?

Fragst du diejenigen, die du als Gründe anführst, so sagen sie dir ihrerseits, wer dies bei ihnen verursacht hat. Sie deuten also auf die, die sie in dieser Woge sehen, weil die Woge selbst nicht sichtbar ist. Doch ist sie das, was du spürst, was deine Augen mit Tränen füllt und deinen Bauch mit Trauer, Wut, Enttäuschung, Trotz und all dem, was du spürst.

Solange du nur in dem bleibst, was diese Gründe sind, ist dein Fühlen ein Verstandesfühlen, das du verstehen, einordnen und bearbeiten kannst.

Das Fühlen der Woge ist dein ganzes Fühlen. Es packt dich und schüttelt dich, es zeigt dir, dass es dich am liebsten vernichten will und deinen Partner auch. Die letzte Trennung endet immer im Tod.

Diese Woge ist ein Strudel, der dich mit sich reißen will – erst wenn du dich wehrlos hingibst, landest du auf dem Boden. Tust du das *mit* deinem Partner, so kommt ihr beide zusammen heil unten an.

Ruderst du wie wild und versuchst die Gründe zu erfassen, die mit dir darin treiben, so siehst du Gründe – nicht Weggefährten.

Willst *du* Grund sein – oder Gefährte? Du hast eines vergessen, wir haben eines vergessen: es gibt keine Gründe dafür: zusammen zu sein. Das *ist*.

Liebe ist grundlos und Partnerschaft ebenso. Sie ist gegeben.

Da wir jedoch Gründe gesucht haben, die für genau diesen Partner gesprochen haben, suchen wir auch nach Gründen, um ihn wieder abzulehnen.

Das ist Verstandesliebe und Verstandesfühlen.

Deshalb willst du nicht in dein Denken, sondern nur auf dein Fühlen schauen: du würdest entdecken, dass dein Fühlen verkopft ist.

Wenn du mit deinem Fühlen klar bist, schaust du jederzeit auch gerne in deinen Geist – das ist dieselbe Freude und dasselbe Licht. Geist und Herz tanzen miteinander – und *du* fühlst das. Du bist das Fühlen und das Denken und hast keine Worte mehr dafür.

Bis dahin jedoch *ist* es ein Weg zu gehen, denn diese Trennungswoge ist immer noch in dir. Du begründest sie mit all denen, die darin so treiben – anstatt sie durch Vergebung zu einem stillen und lebendigen Ozean werden zu lassen, dessen Wellen dir und deinem Nächsten Spielraum zu sein – miteinander zu sein – geben.

Und wenn ich sage *du*, dann meine ich auch *mich*. Ich will hier heilen und das kann ich nur deshalb nur mit dir, weil es dich und mich gibt. Deshalb kannst du`s nicht ohne mich und ich nicht ohne dich.

Einmal ist es nötig, dass sich zwei finden die beharrlich darin bleiben, dass es ohne einander nicht geht.

* * *

Doch solange *du* sagst: „*Ich* habe schon alle Konflikte mit ... aufgelöst“, um dann den Grund für die jetzige Trennung in deinem Partner zu sehen, weil der das deiner Meinung nach nicht gemacht hat, bist du nicht bereit dich zu fragen, wie es *dann* geschehen konnte, dass *du* wieder vor einer Trennung stehst.

Wenn die Lösung darin liegt, alle Gründe zu finden, dann hast du selbst nicht alle gefunden – sonst wäre es dir selbst nicht noch einmal widerfahren. Es ist also sinnlos, deinen Partner dahin zu treiben, bei sich zu gucken.

Du wirst nicht alle Gründe finden, denn dazu bräuchtest du so viele Leben, wie du schon gelebt hast und in ihnen würdest du neue Gründe verursachen, usw. und so fort.

Deine Absicht ist verständlich. Es ist sozusagen deine beste Absicht. Gib sie auf. Gib sie völlig auf. Bis du keine Lösung mehr hast, die sich auf Bearbeiten und Bewältigen stützt. Sieh ein, dass *du* nichts tun *brauchst*, weil *du* nichts tun *kannst*.

Hingabe beginnt erst hier. Hier ist der Punkt, an dem *dir* geholfen werden kann, denn du *lässt* dir helfen, weil du selbst nicht mehr hilfst. Und das *ist* deine Hilfe. Das ist deine Zusammen“arbeit“ mit der Liebe, mit dem Universum, mit Gott, mit dem Heilsplan, der kein Plan ist und nur so genannt wird, weil menschliche Sprache konkrete Begriffe braucht, die für das stehen, was eigentlich geschieht.

So verwende ich manchmal den Begriff „oberflächlich“, wenn von den Gründen für die (jeweilige) Trennung gesprochen wird.

Mich interessiert die Ursache, die nicht jeweils sichtbar ist: die Woge, der Wille zur Trennung, der Unwille zusammenzubleiben, das Fassungslose, das dich und mich immer wieder auf's Neue so erschüttert.

Dies betrifft nicht nur einige Aspekte deines Seins, sondern dich in deiner Ganzheit. Ich bin einfach nicht mehr bereit, Probleme zu differenzieren, zu untersuchen und irgendwie zu bearbeiten. Dies Bearbeiten erhält sie nicht nur, es gibt ihnen neue Bedeutung, usw..

Ich bin so was von betroffen, dass ich nicht mehr psycho-logisch drumfummeln möchte, sondern mich in meinem ganzen Sein davon berührt erlebe und nur noch diesen Willen, der mich und dich und meine Mutter und alle Männer und jede Frau dazu treibt: mitten im Einssein diesen Keil dazwischen zu treiben.

Und ich spüre diesen Unwillen, auch dann, wenn ich noch so bemüht bin zu verstehen, dass *du* das tust, *weil* in deiner Kindheit ... usw., usw..

Ich spüre diesen Trennungsimpuls und will ihn nicht mehr verstehen und nicht mehr begründen! Will ihn nur noch als das sehen, was er ist: ein Wunsch, der mein ganzes Sein spaltet. Der dein ganzes Sein spaltet. So ist dein Sein und mein Sein überhaupt entstanden. Ohne diesen Wunsch gäbe es dich und mich gar nicht (als voneinander getrennt).

Der Grund ist nicht abgehoben, er ist zutiefst im Sein. Im spirituellen Sein, wenn du das hören kannst. Alle Versuche es mit anderen Körpern zu heilen ist sinnlos, wie jeder Versuch es mit anderen Körpern (Vätern, Müttern) zu erklären.

Schau mit mir zusammen einer Tatsache ins Auge, die dich betrifft *wie* mich! Die deine Mutter betrifft *wie* deinen Vater. Da ist kein mehr und keine Logik im Ablauf.

Da ist *eine* Ursache, die allezeit in allen gleichermaßen wirksam ist.

Sobald du zu erklären beginnst, benützt du irgendjemanden und irgendetwas. Du vergisst dabei, dass dieser jemand bereits Wirkung ist – nicht Ursache; genau wie du.

Du willst ebenfalls nicht Ursache sein und sagst: „Jeder ist für sich verantwortlich“ – um, wenn du betroffen bist, doch zu gucken, wer das verursacht hat.

Du guckst nach dem, der es verursacht, dass du verliebt und glücklich bist und den du begehrst, ebenso wie nach dem, der das Gegenteil bewirkt.

Wir sind alle Wirkung.

Da ist Eine Ursache deren Wirkung mit Sich Eins ist.

Alles andere erleben wir als getrennt davon. Egal ob Liebe oder Hass, Zu- oder Abneigung, Verschmelzen oder Abgrenzen.

Damit dies geschehen kann, damit Ebbe und Flut sein kann, muss eine Ursache, bzw. zwei Ursachen vorhanden sein, die zwei Wirkungen hervorrufen. Und diese *zwei* Ursachen sind *zwei*

verschiedene Ideen, die meinen *ganzen einen* Geist spalten. Selbst organisch habe ich zwei Gehirnhälften.

Hier stehe ich und hier erlebe ich was ich will und nicht will; genau wie du! Wenn du jetzt meinst, dass du dies ja ganz leicht bleiben lassen kannst, so lasse dir gesagt sein:

da du damit diese Welt machst, zusammen mit mir und allen – kommst du an die Basis deiner Angst. Denn was ist, wenn *wir* das nicht mehr tun? Welche Welt gibt es dann und was ist dann mit allem, was wir hier so lieben und was unser Herz erfreut?

Dürfen wir das, oder zerstören wir, usw., usw.?

Wo ist die Lösung, bzw. gibt es dann überhaupt eine oder ist das nur verlogene, abgehobene Heilsversprechung von denen, die nicht mehr nüchtern den Tatsachen ins Auge sehen wollen?

Merkst du was?

Ich denke dasselbe wie du!

Mir geht es hier wie dir.

Lass uns um das bitten, was wir noch nicht probiert haben – erlauben, dass das Unverständliche durch uns, da wir hier sind, geschehen kann.

Manche von euch versuchen ihre Verletzungen mit Vater oder Mutter (oder sonst wem) dadurch loszuwerden, indem sie denjenigen geistig töten.

Lass uns genau anschauen, was da geschieht:

Motivation ist erst einmal Erinnerung an z.B. den Vater, in der er Dinge getan hat, weswegen du ihn umbringen wolltest, weswegen *du* ihn nicht geliebt hast und so in Rage geraten bist, dass du ihn am liebsten gekillt hättest.

Nun, da du diese Wut und diese Verletztheit darüber, was er dir und anderen die du liebtest angetan hat, noch immer spürst, siehst du den Ausweg für dich darin, ihn symbolisch umzubringen.

Was tust *du* dadurch?

Du machst es noch einmal wirklich.

Es ist bereits (immer noch) für dich wirklich – und das willst du nicht – und diesmal glaubst du, in dem du ihn sterben lässt für seine Missetaten, befreist du dich und deine Lieben von ihm.

Bleibe in dem Moment, in dem er nun tot ist. Wo ist er jetzt? Ist er tatsächlich für einen Augenblick weg, aus der Welt? Hast du dich und deine Lieben von ihm befreit?

Hast du ihn befreit *von* dem was er tat, oder hast du ihn *samt* seiner Taten ausgelöscht, ihm sein Leben weggenommen, weil er dir so ein Ärgernis war, dass er es nicht mehr wert war zu leben?

Und wenn es nur für einen Augenblick war – bist *du* der Herr oder die Herrin über *sein* Leben und *seinen* Tod? – Könntest du das sein – würde dich das froh und glücklich, sicher und geborgen sein lassen, oder wäre *dein* Leben nicht dann auch von *allen* Menschen bedroht, weil sie dich ebenfalls morden könnten? In ihrer Absicht und auf irgendeine Weise!

Ich bitte dich hier nicht weiter zu denken, sondern ganz inne zu halten.

Steh einen Moment an deinem und deines Vaters Grab und spüre diesen Willen, dich in dein – und ihn in Sein Grab hinabzustossen mit den Worten: „Weil du das getan hast, bist du es nicht wert Teil meines und unseres Lebens zu sein, stirb!“

Erlaube dir still zu werden und erlaube dir, dass alle Gedanken und Gefühle jetzt in einem Energieschub in dir laut werden. Gestatte dir, dass das was du *raus*powern wolltest, in dich *reingepowert* wird – und bitte Mich um Hilfe und um Leben; um Vergebung und Auferstehung für dich und ihn!

Wie kannst du etwas loswerden, dem du soviel Energie und Aufmerksamkeit in Gedanken und Gefühlen schenkst? Loswerden, erlösen kannst du nur durch vollständiges Vergeben dessen, was er getan hat und durch das Annehmen der Vergebung für das, was du getan hast und am liebsten getan hättest.

Dann befreist du dich und ihn und deine Lieben von dem, was *keiner* von euch wirklich will. Dann steht ihr völlig erlöst ganz nahe beieinander und jeder darf in jedem Augenblick lebendig sein. Keinem wird das Recht auf Sein in auch nur einem einzigen Moment von einem anderen abgesprochen; in keiner Form!

Befreiung ist niemals Tod, ist nie ein an-die-Wand-klatschen und auch kein Erwürgen – ist ein Befreien von allem, was dich sterben oder töten lässt. Ist lebendige Gnade. Dir ist Leben in jedem Augenblick gegeben, auf dass du es *jedem* in jedem Augenblick freigiebig gibst. Und es ist nicht an dir zu urteilen, wann und warum du es nicht nur nicht gibst, sondern sogar noch wegnimmst!

Halte ein und sieh nur, dass dieser Tötungswunsch – um zu befreien – in dir genauso da ist, wie in jedem Wesen. Die Absicht ist immer die: zu befreien. Schau dir deine Kino- und Fernsehfilme an: der Gute killt den Bösen, auf dass die Welt *vom* Bösen befreit werde.

Die Tatsache der Wiedergeburt kann dir zeigen, dass der Tod immer nur symbolisch ist.

Also ist auch deine Befreiung lediglich symbolisch! Kannst du das hören?

Was also willst *du*?

Wirklich frei sein, oder symbolisch?

Denke daran, dass du nicht symbolisch essen und dann wirklich satt sein kannst

Jetzt liegt es an dir, ob du akzeptieren kannst, dass dein Versuch verständlich war, du dich jedoch geirrt hast. Bist du bereit zu lernen – dann bist du einer/eine von gar nicht so vielen hier auf dieser Welt. Kannst du alles, was du dachtest, dass es befreit, loslassen um dir zeigen zu lassen, was tatsächlich befreit – so dass du das fühlst, was du gerne fühlen willst (nicht nur damals) sondern jetzt?

So dass es sich ausdehnen kann bis in jeden Augenblick deiner Erinnerung. Das ist Verwandlung – nicht Änderung ab einem bestimmten Punkt, sondern deiner gesamten Lebenserfahrung.

Das ist nicht vorstellbar – jedoch erlebbar. Manche nennen es, ob

dieser Unvorstellbarkeit, ein Wunder. Und es bezieht alle in ihrer Gesamtheit (also ihrer ganzen Raum/Zeit-Erfahrung) mit ein.

Ich, der Schreiber, kann dir nur sagen: „Ich hätte nie gedacht, dass vollständiges Befreitsein möglich ist – und ich habe vieles, sehr sehr vieles ausprobiert. Vollständige Vergebung meiner gesamten Erinnerungen bewirkt(e) vollständige Erlösung. Warum ich dann noch hier bin? Um mit dir zusammen in alles reinzugehen, was dich und dein Leben belastet, um mit dir zu erfüllen, was erfüllt werden will: Freiheit für jeden in jedem Augenblick (und dazu gehört das Befreitsein *von* allen Erinnerungen – nicht *von* denen, die sie erlebten.)“

Danke

Und du, der du (symbolisch) getötet wurdest, glaube nicht, dass du ihn verdient hast, auch nur einen Augenblick. Rechtfertige keinen Tod – sonst beginnst du noch ihn zu verherrlichen. Sonst glaubst du noch, dass der Tod es ist, der deinen Mörder befreite und auch dich.

Kannst du einen Moment nur still sein und jetzt alle Gedanken und Gefühle laut werden lassen?

Willst du wirklich auch nur einen Augenblick für denjenigen, der sich befreien will, sterben müssen? Stehst du selbst dem Leben so im Wege, dass du ein Lebenshindernis geworden bist, das man beiseite schaffen, erwürgen muss? Ist das der Kloss in deinem Hals?

Ich biete dir Vergebung an von allem, was du je getan hast – damit du jeden Augenblick deines Lebens (in dem deine ganze Welt enthalten ist) auch wirklich leben kannst.

Beschließe nicht auch nur symbolisch tot zu sein, wenn du nicht lediglich symbolisch lebendig sein willst.

Das Leben lässt dich leben – egal, welches Urteil du ihm auferlegst oder dir selbst.

Tod ist niemals Befreiung vom Urteil, sondern *ist* Urteil. Liebe lässt nur leben und dazu braucht Sie nicht erst einen Tod, um *dann* wieder lieben zu können. Liebe stellt keine Bedingungen.

Wachse also, du mein Lieber. Wache auf und erkenne, dass deine Auferstehung nicht *nach* deinem Tod geschehen will, sondern *stattdessen*. *Nach* dem Tod kommt Wiedergeburt – solange, bis du anstelle davon die Vergebung für dich und jeden annimmst, und auferstehst.

Weißt du jetzt, was Auferstehung ist?

Nein, du kannst das nicht wissen ohne es zu begrenzen – du kannst es nur erleben. Auferstehung ist ein Wort, das genauso gedeutet wird wie z.B. Liebe. Du kannst nicht wissen was Liebe ist, ohne dich zu begrenzen, doch du kannst lieben, wenn du dein Wissen darüber komplett aufgibst. So, genauso ist es mit deiner Auferstehung. Vergiss die Religionen und steh endlich auf und lebe jeden Augenblick, egal wann und wo der war und mit wem. Lebe!

Dadurch, dass du jemanden umbringst, wirst du wie er! Du machst seine Eigenschaften, das was er getan hat, dermaßen wirklich – stell dir vor: du gehst ihm ja deshalb ans Leben (was für eine Energie!). So dass du all dem *dein* Leben gibst – und *Seines* nimmst

Das ist alles andere als befreiend für dich. Was du jedoch erlebst ist ein ungeheurer Energieschub, das ist ganz klar.

Und nun, achte darauf, was sich wirklich seither in deinem Leben getan hat. Bist du vielleicht ganz ähnlich demjenigen geworden, den du damals gekillt hast?

Und du, der du diese symbolische Handlung gutheißt – wie geht es dir wirklich mit deinem symbolischen Mörder und dir selbst? Bist du befreit?

Seid ihr beide so frei, dass ihr auch diese Handlung ganz vergeben könnt, um sie nicht mehr als Akt der Befreiung zu benutzen, sondern sie als Illusion vergesst?

Frei sein heißt: *alles* loslassen zu können und mit leeren Händen und leerem Geist im Jetzt zu leben.

Da waren keine Vergehen, die einen Mord nötig machten *und* da war kein Mord der dich befreite! Wenn du zurückschaust auf dein Leben, dann sind da vielleicht ein paar Schatten, Lehmfiguren, denen du keinen Odem mehr einhauchen möchtest, damit sie irgendetwas aufarbeiten können. Du lässt sie einfach nur sein und wendest dich dem Funken Licht in ihnen zu, das so hell erstrahlt, dass die Schatten sich auflösen und die wahre Gestalt nun erstrahlen kann. Mit ihr kannst du leben und mit ihr bist du in der Gegenwart, die niemals Vergangenheit war oder Zukunft werden kann, immer glücklich und ekstatisch, sprudelnd, quirlend, froh.

Du wählst, was du mit Schatten der Vergangenheit machst, doch sei dir ganz bewusst, dass es dir selbst ebenso widerfahren muss. Das ist das Gesetz von: „Was du dem geringsten (also jedem) deiner Nächsten tust, das tust du dir.“

Behandelst du ihn als Schatten, so wirst du selbst zu einem. Das Licht, also der Funken deines Selbst bleibt erhalten. Gibst du diesem Funken deinen Atem, so wird er zum Feuer in dem du stehst, weil du es bist. Auch das, was Ich jetzt sage sind Symbole, doch stehen sie für das, was Leben ist, so dass du durch das Symbol zum Leben gehen wirst, jetzt.

Dann gibt es da noch die „humanere“ Methode, den anderen, für das was er Unverzeihliches getan hat, loszuwerden – die kräftige, energetische Trennung.

Sie bewirkt das selbe, wie der symbolische Tod, so dass ich gar nicht noch einmal alles schreiben muss. Es ist nur eine anders aussehende Form.

Damit bleibt alles beim Alten, die Welt nimmt weiterhin ihren zerstörerischen, unbarmherzigen Lauf, strotzt nur so von Energie,, und dreht sich weiterhin um ihren Dreh- und Angelpunkt: getrennt zu sein, dies zu begründen, sich vereinen und neues Leben das wie das alte ist, nur jung, zu zeugen, sich zu trennen, Gemeinsamkeit suchen, usw., usw..

Innerhalb dieses Konzeptes entwickelte Lösungskonzepte bestärken

das Konzept und sorgen dafür, dass das Interesse daran weiterlebt, um es als Ganzes weiterleben zu lassen. Klingen all diese Sätze nicht schrecklich kompliziert? – Für mich ja – genauso kompliziert, wie das Leben in ihnen. Genauso schwierig wie die Beziehungen in ihnen.

Was nützt der Satz: „Das Leben könnte so einfach sein“, wenn wir das Komplizierte bearbeiten und be-gründen wollen?

Wann wissen wir endlich, dass wir es *tun* – und ver-geben es tatsächlich?! Dann erst komplizieren wir einfaches Leben nicht mehr, um dann danach Sehnsucht zu haben und schwärmerisch davon zu träumen – während wir das Schwierige als Realität akzeptieren.

Wann sagen wir in einem Augenblick der Klarheit: „Das Leben könnte so kompliziert sein, lass uns alles vergeben, was uns dazu einfällt!“?

Wenn ich gerade in der „Wir“-Form gesprochen habe, so meine Ich doch immer dich. Jeden Einzelnen als das du, als das er/sie sich identifiziert und damit aus dem Einssein herausgetrennt hat.

Je näher du zum Licht kommst, desto deutlicher und unerträglicher werden die Schatten. Damit meine ich, desto mehr stehst du im Licht, das von den Schatten so gefürchtet wird, wie Feuer von Körpern gefürchtet wird, denn es lässt sie verschwinden.

Du jedoch bist kein Schatten und du bist nicht ein solcher Körper, der durch Feuer vernichtet werden kann.

Erinnere dich daran und stehe im Licht wie im Feuer. Dies sind Gedanken, die lediglich ängstigen, wenn du dich nicht erinnerst, wer du nicht bist und dich nicht erinnerst, wer du bist.

Dich gibt es und es gibt nichts, was dich zerstören, aussondern oder auflösen kann.

Du wirst nicht von deinem Sein erlöst – etwa um nicht mehr zu sein, sondern von all dem, was dir dein Sein vermiest, indem du Angst und Trauer, Schmerz und Tod und Trennung stattdessen erlebst. Egal, ob als Täter oder Opfer – deine Seinserfahrung ist jedesmal keine erfreuliche oder irgendwie wahre.

Trenne dich nicht! Bleibe genau da, wo und mit wem du gerade bist

und erlaube, dass das Trennende (ja, auch *alle* Geschichten mit deinem Vater, deiner Mutter bis zu dem, der jetzt mit dir ist) *von* dir „getrennt“ werden. Das ist das Annehmen der Vergebung für dich. Das ist Gnade und frohe, liebevolle, energetische Barmherzigkeit.

Jetzt kannst du frei sein zu lieben, wie noch nie zuvor, denn alle sind lebendig, in jedem Augenblick deiner Erinnerung an sie; jetzt.

Das kannst du nicht bewirken! Würdest du das glauben, so wärest du wahrlich Größenwahnsinnig.

Das *ist* bewirkt – du brauchst es nur zu erlauben, dass das so ist!

Und dazu ist es allerdings nötig, dass du alle Methoden, mit denen du einen geheilten Zustand herbeiführen wolltest (bis hin zum symbolischen Mord, Trennung, herausschreien, aufarbeiten, bewältigen, usw.) als das siehst, was sie sind: dein kleiner Größenwahn!

„Es ist vollbracht“ – das ist die Losung, die wir einander sagen – und uns nahe sein können. So nahe, wie es Liebende einander nunmal sind.

Behältst du auch nur einen (egal ob es Hitler oder dein letzter Partner ist) dir vor – so wirst du dich nur wieder trennen müssen. Irgendwann – mal früher und mal später, genau, wie es deine bisherige Erfahrung ist. So übst du sozusagen an allen für den einen Rache.

Gib auf – und werde endlich so leicht in deinen Beziehungen, dass du auch endlich selbst eine leichte Beziehung leben (lernen) kannst.

Mit wem – wo schaust du hin?

Mit allen, in der jeweils gearteten Beziehung, doch immer mit deinem ganzen vergebenden „Ja“.

So akzeptierst du deine und auch seine Schwäche – und hilfst ihm und dir sie aufzulösen in der Nähe, in der sie entstand. Natürlich entstand sie auch schon damals, und damals auch schon. Jedesmal auf's Neue, denn Zeit existiert nicht, das weißt und sagst du ja.

Doch die Vergebung löst dich aus der Verbindung zu deinen Schwächen, die du zwar bei dir akzeptieren und lieben willst, doch nicht beim anderen. Zumindest nicht in der Nähe, in der du selbst mit

dir bist, weil sein musst.

Beim anderen siehst du immer noch die Notwendigkeit dich zu trennen – bei dir geht das nicht, es sei denn, du hängst dich auf. Bei dir gibt es nur den Tod oder die entsprechende Ablenkung von dir, was sozusagen Trennung von dir ist (Alkohol, Nikotin, Drogen, Fernsehen, Sport – alles, was dich von dir trennt). Doch glaubst du ja, schlauerweise auch noch, dass es zu dir gehört. So verbindest du dich mit der Trennung.

Wie lange willst du das noch tun? So stehst du im Feuer deiner Irrtümer, bist hilflos wie ein Schüler, der alles falsch gemacht hat – und wirst nicht bewertet! Blickst nur in unendlich liebende, frohe Augen, und blickst so auf dich und alle deine Nächsten und Fernsten. Kannst endlich lachen, bist erlöst; wie ich.

Vielleicht ist das ja völlig unzumutbar für dich, was ich dir jetzt sage, vielleicht motiviert es dich aber auch, es in deinem Herzen zu bewegen, und, wenn du keinen Weg siehst, dies zu tun, um Hilfe zu bitten, wie du es verstehen kannst.

Solange du deine Zwänge insofern liebst, als dass du sie dir jeden Tag gibst, also: Egal wie lange du geschlafen hast, in welcher Stimmung du gerade bist und wo und unter welchen Umständen – solange liebst du dich also und deine Schwäche selbst. Nun kommt ein Nächster zu dir, mit dem du ganz intim lebst und der hat auch so seine Schwäche, die er oft (nicht einmal jeden Tag, aber oft) hat und sie hat etwas damit zu tun, dass du ihm gibst. Wenn du ihn nun tatsächlich liebst, genauso wie du dich liebst, dann müsstest du ihm dies geben. Wohlgemerkt: du bist derjenige, der seine Schwäche liebt, der sich ihr also zu- und nicht abwendet.

Nun habt ihr alle unterschiedliche Schwächen, die ihr bei euch selbst akzeptieren und lieben wollt – und beim Partner sagt ihr: „Da grenze ich mich ab“.

Wo ist nun dieser Satz „ich liebe meinen Nächsten *wie* mich selbst“ möglich?

Ist er eingeschränkt möglich und dennoch erfüllt?

Und wie ist es, wenn ihr dieselbe Schwäche nur jeweils im Gegenteil habt?

Kann man diesen Satz jemals verstehen oder erfordert er ein tägliches: „Ich weiß nicht wie ich das jemals können kann und ich spüre Angst, dann nur ausgeübt zu werden. Hilf Du mir heute und jeden Tag, denn ich möchte meinen Nächsten so lieben, wie ich mich selbst liebe.“

Dann kann dir geholfen werden.

Doch versuche nicht, diesen Satz zu deuten ohne diese Deutung in Kommunikation mit Dem zu bringen, von Dem er kommt.

Wie sehr du dich bemühest, ihn für dich erträglich und annehmbar zu *machen* – wenn er keine Herausforderung wäre – noch dazu mit: „Liebe deine Feinde“, dann wäre er längst gelebte Realität.

Es heißt auch nicht: „Töte deine Feinde“ und auch nicht: „Grenze dich von ihnen ab“. Du weißt selbst, dass du, während du liebst, davor Nähe möglichst ohne Grenzen möchtest. Du ziehst dich aus und gehst in allernächste Nähe. Du ziehst in eine gemeinsame Wohnung, usw..

Lieben heißt also: In die Nähe gehen und sie erleben wollen.

Tust du das, wenn du dich abgrenzt? Ich meine: ist Abgrenzen eine Tätigkeit, ein Wollen, das dazu dient Nähe zu erleben?

Ihr seid doch bereits abgegrenzt von einander.

Doch habt ihr Konzepte die beinhalten dass, um Nähe ertragbar zu machen sind Grenzen nötig. Die sind doch bereits da – jeder hat doch *seine* Haut und seinen Körper und seine Klamotten um diese seine Haut – genügt das nicht. Braucht es noch mehr, um Liebe erträglich zu machen?

Bedarf es da Abgrenzungsregeln, die wiederum unterschieden werden müssen in: „für mich“ und „gegen dich“, usw..

Was denkt ihr denn um Himmels Willen alles während ihr fühlt.

Ich sage euch: Diese Gedanken prägen euer gesamtes Liebesleben!
Wollt ihr wirklich so fühlen?

Und ohne diese Gedanken habt ihr Angst voreinander und um euer eigenes Territorium. Ihr fürchtet einander, öffnet mal eben die Tür, lasst den Geliebten herein und verabschiedet ihn mit den Worten: „Jetzt muss ich für mich sein. Klingele bevor du kommst, aber klingele nicht vor 10 Uhr und wenn ich mag, dann öffne ich auch wieder. Bitte achte mich, ich achte mich auch. Und so weiter ...“.

Das ist die respektvolle Liebe nach der jeder sich sehnt?

Ich glaube es nicht. Da ist soviel Angst und da sind so viele Fallen und deshalb ist soviel miteinander reden nötig und sich kennenlernen – wie unter Fremde.

Seid ihr das? Seid ihr einander Fremde? Da können so leicht Fehler passieren, dass ihr sensibel sein müsst wie die Klapperschlangen, die Tiger und die Haie – also wie gefährliche Raubtiere.

Deshalb dies Schutzbedürfnis, deshalb braucht jeder seine eigene Ruhe (vor dem anderen. „Natürlich nicht gegen ihn – nur für sich ganz alleine und ohne den anderen zu stören.“) Puh, ist Liebe so gefährlich und Nähe solch ein Risiko?

Habt Erbarmen mit euch und findet eure wehrlose Unschuld. Liegt als Lamm neben dem Löwen und als Löwe neben dem Lamm.

Du bist doch einmal der Löwe und einmal das Lamm. Einmal der Skorpion und einmal der Widder, einmal die Maus und einmal die Schlange. Gebt euch doch Frieden, ohne dafür Grenzen zu brauchen und Knurren und Beißen und sein Territorium zu behaupten oder einzudringen.

Jeder ist so frei, dass alles seine Welt ist.

Ihr Partner, stellt eure ganze Wohnung einander wenigstens zur Verfügung.

Nicht gleich jedem, aber doch erstmal einander.

Ihr gebt euch doch, wenn ihr euch liebt, bereits alle Nähe – warum bleibt ihr nicht ein wenig länger noch darin als früher. Ein wenig

länger als ihr wollt (weil das Nichtwollen schon wieder sich regt und Respekt fordert!)

Seht die Chance, give peace a chance! Ich kann euch nur sagen, wenn so viel Abmachungen und Grenzen bereits zwischen Liebenden nötig sind, dann braucht ihr euch nicht zu wundern, dass Nachbarn, Arbeitskollegen, andere Rassen, Länder und Nationen so viel Krieg um ihre Grenzen führen. So viel Sensibilität ist ja gar nicht möglich – noch dazu, wo die Beziehungen und alle Umstände sich permanent ändern, ebenso wie eure Stimmungen – egal ob hormonell, alters- oder sonstwie bedingt.

Dies ist wie ein Gang durch ein Minenfeld – du weißt nie, wann du auf eine trittst und wen sie dann verletzt. Letztendlich jedoch bist es immer du.

Und ich verstehe jeden, der sich selbst gibt was der andere ihm nicht geben will. Denn hier gilt ja, dass jeder für sich selbst verantwortlich ist.

So ist also Selbständigkeit oberstes Gebot, damit du nicht verhungerst, bzw. damit du mit deinem Nächsten nicht in Konflikt gerätst.

So ist *gegenseitiges* Geben daran gebunden, was hier Freiwilligkeit genannt wird. Während *jeder sich selbst* jederzeit alles geben kann. Es wird einem sogar noch gesagt: „Na und, wenn ich es dir nicht gebe, dann musst du es dir eben selbst geben. *Ich* muss dir gar nichts geben!“

Ich frage euch wirklich: „Wollt ihr das so? Wollt ihr Liebe und sich Geben tatsächlich auf diese Art und Weise erleben und, ist das wirklich Freiheit?“ Ich sehe ganz strenge Regeln die ganz leicht verletzt werden können. Von jedermann und jeder Frau – von jedem Wesen hier. Und, wie gesagt, sie sind ja auch noch stimmungsabhängig; aber dafür wollt ihr ja Sensibilität und ein Gespür entwickeln.

Doch jeder ist doch so was von verschieden, da müsst ihr ja wirklich

lange suchen, bis zwei Wesen mal für eine Weile einigermaßen zusammenpassen.

Und es geht nur mit Kompromissen und unter Wahrung der nötigen (ihr sagt dann auch noch: „gesunden“) Distanz.

Seht ihr, wie ich, dass hier überall Kriege sind, dass selbst in Dörfern und Gemeinden der Länder, die nicht gerade Krieg haben, jeden Tag gestritten und gekämpft wird?

Habt ihr nicht ständig Krieg – mit länger oder kürzer dauernden Waffenstillständen.

Warum ist das bei euch allen so? Auf diesem ganzen Planeten!

Wo sich doch jeder mehr oder weniger erfolgreich und gekonnt abgrenzt.

Was tauscht ihr aus? – Abgrenzungsrezepte und -methoden. Wie man Respekt vor „dem anderen“ übt.

Das tut ihr seit Anbeginn der Zeit.

Was sind denn die 10 Gebote bereits gewesen und besonders die Art und Weise, wie ihr sie gelebt habt und gedeutet. Ganze Juristenschulen sind daraus in aller Spitzfindigkeit geworden.

Und kommt einer der nur sagt: „Am einfachsten wäre es: Du liebst deinen Nächsten wie du dich auch selbst liebst und deine Feinde auch und den, den du Gott nennst mit deinem ganzen Herzen“, und anstatt dies in aller einfachen Absolutheit anzunehmen, überlegst du, was das bedeuten könnte. Ob du erst dich und dann den Nächsten, oder vielleicht umgekehrt, und wer überhaupt dein Nächster sein mag und wie Jesus das gemeint haben könnte und ob es vielleicht nur symbolisch ist, und so weiter, bla, bla, bla Tja, „Werde leer“, würde Buddha wohl sagen oder „Selig, die arm sind in ihrem Geist“, würde Jesus meinen.

Werde leer heißt: Und dann sei (so) leer, dass du nicht mehr über die schlichte grenzenlose Liebe nachdenkst und auch nicht darüber, wie du dich abgrenzen musst vor dem, den du einen Augenblick zuvor noch ganz, ganz nahe bei dir spüren wolltest; möglichst ohne Grenze! Was für ein Chaos, was für ein Dilemma. Da stehen ja genauso viele

Schilder in euren Wohnungen wie draußen auf den Straßen. Und die ungeschriebenen sind zu erfüllen.

Na, wenn das mal klappt.

Doch hoffst du immer noch auf den Partner, der das alles genauso drauf hat wie du. Der ist es, der dich endlich versteht, dich achtet und dich bedingungslos liebt. Und du ihn auch ...

Meinst du wirklich, ich muss es nur noch lernen, mich selbst zu befrieden – dann ist alles in Ordnung, dann kommen wir gut miteinander aus und wenn jeder das tut, dann ist wirklich Friede? Ist das dein Patentrezept?

Und wer es nicht tut und von dir das will, das du ihm nur manchmal und dir täglich und unter allen Umständen gibst – dann kannst du mit ihm nicht leben. Dann musst du dich trennen, weil du ihm das nicht täglich wieder sagen und womöglich auch noch vergeben sollst. Friede ist also dann, wenn du nicht zum Krieg gereizt wirst?

Friede ist, wenn du den (Feind) der dich zum Krieg reizt, liebst. So wie du ihn einen Augenblick noch vorher, als dir das sehr lieb war, was und dass er wollte, geliebt hast.

Dein Freund kann dein Freund bleiben, wenn du den Feind vergibst. Wird er dann täglich von dir dasselbe fordern, wie du es von dir selbst tust?

Das ist deine Angst.

Und du bist so voll mit Konzepten, *wie* man diese Abgrenzungen beibehalten kann und soll und muß um miteinander klar zu kommen, dass sie in diesem Chaos tatsächlich hilfreich erscheinen. Besonders die, die deine Eltern nicht angewendet haben und auch sonst niemand, den du kennst. – Oder vielleicht doch?

Klar, da sie neu sind, gehst du mit ihnen in die Nähe, um miteinander darüber zu reden oder sie in einer Gruppe (in der Nähe) auszuprobieren.

All das sind Gedanken, Gedanken und wieder Gedanken – und sie erzeugen und beeinflussen dein ganzes Sein und Fühlen.

Da ist so viel Hoffnung, *wenn* ...

Doch ich bin *jetzt* und du auch.

„Da ist etwas das Ich dir sagen möchte, doch geht das nur, wenn du alle Bedenken dazu ablegst und nicht dazwischen gehst. Du befürchtest Streit und Ablehnung und willst deshalb nicht schreiben. Das verstehe Ich, denn du erlebst viel Streit und Ablehnung sowie die Begründungen dazu.

Natürlich ist in der Liebe kein Nein; denn, wozu wäre dieses Nein? – außer zur Liebe!

Das Nein zur Liebe ist gleichzeitig ihr Gegenteil: der Hass. Soviel zur Entstehung dieser Polarität.

Da ihr nunmehr beides gleichzeitig denkt und wahrnehmt, sprecht ihr von einem Nein in der Liebe und meint damit, euch vor dem Hass schützen zu können.

So erfordert es eine Präzision und Disziplin im Denken, damit nicht aus Verwirrung heraus Konzepte gemacht werden, die ein Nein in der Liebe rechtfertigen. Das bringt euch nicht das Verständnis, das ihr sucht. Es wird somit immer ein Experimentieren mit Hypothesen sein, die bereits aus der Spaltung entstanden sind; Notlösungen, die in größter Not kurzzeitigen Erfolg brachten, die jedoch beibehalten werden – anstatt die Erleichterung zu nützen, um die Gesamtsituation zu beleuchten.

Sonst bist du wie jemand, der gelernt hat aus dem Graben zu kommen und auch jede Menge Gründe dafür weiß, weshalb er da reingerutscht ist – jedoch nicht innehält und sagt: „Seltsam, obwohl ich alle Gründe so genau kenne und jede Menge sicherer Hilfen wie ich da wieder rauskomme, fahre ich doch wieder und wieder in den Graben. Ob ich es verleugne, dazu stehe oder auf andere projiziere – ich fahre immer wieder rein. Mal alleine, mal zu zweit, mal bin ich der Fahrer, mal der Beifahrer; mal als Mann mal als Frau, usw., usw., mal schuldig und

mal unschuldig, mal freiwillig, mal gezwungen, usw., usw., – was ist mit *mir* los??“

Dies Beispiel ist natürlich nur ein unvollständiges Beispiel, doch kann es auf die Frage hinweisen, die jeder *Sich* stellen muss, wenn er *Seine* Antwort hören möchte, die in ihm selbst ist.

Natürlich wird diese Antwort so direkt sein, dass sie trifft. Dass sie all jene gelernten Erklärungsmodelle auf den einen Punkt bringt, den sie zu vermeiden suchen, da sie sonst überflüssig wären.

In dieser Welt ist ein totales „Ja“ unvorstellbar! Unvorstellbar gefährlich, verrückt und abgehoben. Es scheint der Gewalt die Türe zu öffnen – doch halte jetzt ganz inne: Gewalt *ist* Nein!

Wir sprechen hier nicht von einer Scheinlösung welche Gewalt (also Nein) zuerst akzeptiert und dann ein Nein dazu sagt. Wir sprechen nicht von einer Pseudolösung, in der Vergewaltigung als gegeben akzeptiert wird oder Krieg, Krankheit oder Tod, um dann ein Nein oder doch wieder eine Akzeptanz zu formulieren.

Wir sprechen davon, dass Liebe ein Geschenk ist, das von der Liebe nie zurückgehalten wird. Wenn du, der/die dies Geschenk immerzu empfängst, daraus eine besondere Sache machst, die du „frei bist“ dann zu geben, wann *du* magst, so bist du geizig. So forderst du Dank, wenn du gibst und Achtung, wenn du sie zurückhältst. Für wen denn? Für dich ganz alleine? Damit du dich alleine daran erfreuen kannst und dir überlegst: wann und wem du dies kostbare Geschenk gibst, und wann nicht?

Und zu *deinem* Nein soll der andere Ja sagen und es achten?

So spielst *du* Gott! So enthältst du allen vor, was dir frei-willig immer vollständig gegeben wird, *damit* du immer vollständig gibst.

„Und dem Vergewaltiger?“, fragst du sofort. Mein liebes Kind: dir wird nichts widerfahren, wenn du Mir vertraust. Durch deine Hingabe an Mich wirst du nur Liebe ausdehnen und deshalb durch mein Ja in der Liebe vollständig geschützt sein. Durch dich wird Heilung entstehen, so dass ein Nein nicht mehr nötig sein wird.

Du glaubst das nicht? Schade, denn dadurch gibst du Mir keine

Chance dir zu zeigen, dass ich dich schützen kann – was du von deinen Konzepten nicht behaupten kannst.

Jeder, der hier ein Nein zur Liebe hat, erlebt es. Entweder als Täter oder als Opfer.

So sind all eure Erklärungsmodelle keine Hilfen, sondern lediglich weitere Erklärungen des Problems. Diese Modelle als Hilfen zu benutzen kann nicht funktionieren, denn sie operieren innerhalb des Problems und ergreifen jeweils Partei für das Opfer und gegen den Täter. Das jedoch *ist* das Problem. So stellt es sich dar und kann also nur gelöst werden, wenn beide als Opfer ihrer eigenen Ideen gesehen werden, die sie nun in den entsprechenden Rollen erleben. Die Lösung kann auch nicht in Rache oder Vergeltung oder Wiedergutmachung gesehen werden – es wechseln nur die Rollen.

Dieser Rollentausch dauert mitunter Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte. Während dieser Zeit emanzipieren sich die vorherigen Opfer und werden – unter Beibehalt des früheren Feindbildes – ihrerseits zu Tätern! Dies geschieht oft dermaßen sublim, dass es kaum bemerkt wird.

Ich bitte einfach um deine Erlaubnis für ein umfassendes Verständnis, welches aus der Solidarität und Parteilichkeit herausführt – um tatsächlich in Weisheit zu erkennen, was dem logischen Verstand verborgen bleiben muss.

Ist es dazu nötig, *dein* bisheriges Verständnis aufzugeben? – Solange es in schuldig und unschuldig, in Ja und Nein denkt, ist das nötig.

Klingt das verrückt? – Wenn du Liebe und Hass, Leben und Tod für normal hältst wird dies verrückt klingen.

Du entscheidest, ob dir dein bisheriges Verständnis genügt, ob dir intelligente Erklärungen reichen, ob du die Mann-Frau Problematik weiterhin diskutieren möchtest – oder ob du wirklichen Frieden erleben willst.

Ist das Utopie?

Alles, was in einem evolutionären Geschehen heute noch nicht ist, ist Utopie. Da heute Donnerstag ist, ist die Terminplanung für den

morgigen Freitag Utopie.

Du entscheidest, welche Utopie du wählst! Entscheidest du die bekannte Utopie in neuer Form zu erleben oder gibst du der Neugeburt des vollständigen Ja der Liebe eine Chance. Einfach nur eine Chance.

Halte Meine Hand und die Hand dessen, der mit dir geht und glaube, was du noch nicht siehst.

Du glaubst ja auch an den morgigen Freitag – sonst hättest du nicht dafür heute schon Brot besorgt.

Danke, dass Ich dir so direkt begegnen darf. Danke, du, der du dies schreibst und liest, obwohl es heute noch nicht im Bereich deiner Wahrnehmung und deines Könnens ist.

So ist das mit einem Lehr- und Lernbuch. Sonst wäre es ja gar nicht nötig. Gib Mir nur deine Erlaubnis, – Danke für dein Ja!“

Ja, ich sage Ja wenngleich ich weiß, dass diejenigen die mich kennen mir immer sagen können: „Michael, du lebst ja gar nicht.“ Genau deshalb schreibe und rede ich davon *und* tue es, soweit ich es bisher kann. Wenn *du* mitmachst, tue ich mich leichter. Wenn du mich nur beargwöhnst und beobachtest ob und wie und unter welchen Umständen ich es kann oder nicht und mir wieder und wieder sagst, was das für eine hirnrissige Utopie ist – dann verstehe ich dich. Doch ich bitte dich weiterhin um Hilfe.

P.S.: Verzeih Mir, wenn Ich vorhin das Wort „geizig“ gebraucht habe, doch ist es nicht das Wort dafür, etwas nicht zu geben, was in Hülle und Fülle da ist, *um* gegeben zu werden, damit alle genug haben?

Ich benütze deine Sprache, die von dir selbst so gemacht wurde, dass sie Begriffe enthält, die verletzen, weil sie in einer verletzenden Welt gebraucht wird.

Ich will dich nie verletzen, doch muss Ich in der Sprache mit dir sprechen, die du selbst sprichst, damit du hören kannst, dass Ich dir nahe bin.

Ich will dir begegnen und dir sagen: „Dies ist es, wie und womit du

dich und andere verletzt und schützt, weil ihr euch allesamt verletzt und schützt und damit nicht aufhören *könnt*, solange ihr es nur erklärt und definiert und die Rollen verteilt.

Was kannst du Frau denn schon dafür, dass du in diesem Leben Frau bist? Ist das dein Verdienst? – Und du Mann? Ist das dein Recht? Und umgekehrt!

Wie kommt ihr dazu euch so zu benehmen und euch ob euren Geschlechtes Willen zu beurteilen?

Deshalb sage Ich, dass eine Transformation, ein Wandel im Geiste nötig ist.

Merkt denn weder die Frau noch der Mann, dass Friede nötig ist, und zwar ein Friede, den ihr euch gleichermaßen gebt und gebt und gebt – über eure Konzepte hinaus?

Die „revolutionären“ Männer-Frauen Befreiungstheorien sind so schwer und so antiquiert, dass sie wohl eher reaktionär sind.

Ich halte sie für nicht hilfreich, weil sie nur abgrenzend und selbstbehauptend sowie einander beschuldigend sind.

Sie sind pubertär und haben mit Güte und offenem Herzen nichts zu tun. Sie basieren auf Konzepten die einander definieren und die Freiheit definieren. Freiheit ist; sie ist undefinierbar.

Frauen und Männer *sind* gleich, sie benehmen sich lediglich nicht so, und versuchen, aus Täter- oder Opferrollen heraus – die sie immer wieder auf's Neue hervorkramen und begründen – sich zu emanzipieren. Dabei manipulieren sie einander mit ihren Ideen, die sie voneinander gemacht haben und deshalb auch wahrnehmen. Nur im totalen Zurücktreten kann Gleichheit als gegeben wieder akzeptiert werden. Sie kann nicht gemacht werden, denn sie ist da.

Solange Frauen versuchen sie zu machen, machen sie sie nach ihrem Verständnis, das von der Unterdrückung her begründet ist. Ebenso machen das die Männer.

Es erfordert ein Innehalten der Frau und ein Innehalten des Mannes – um in diesem Innehalten alle und jede Idee dazu im eigenen Bewusstsein zu finden, und sie zu vergeben, loszulassen. Dann erst dämmert die ursprüngliche Gleichheit von beiden im Geiste jedes von beiden wieder auf.

Das hat natürlich was mit Kapitulation und Hingabe zu tun. Da kommen alle Abgrenzungs- und Emanzipationsstrategien und -theorien noch einmal hoch.

Du entscheidest, ob du sie wieder aufleben lassen – und darin deine Stärke sehen willst, oder ob du erstmal loslassen musst, was dein Frauen- oder Männerego jetzt stärkt und du hilflos bist wie ein Kind das Angst hat vergewaltigt zu werden in dieser bedrohlichen Situation. Dein Feind (der Mann, oder die Frau) ist ganz nahe – und du meinst, jetzt deine Muster zu brauchen, damit er/sie nicht mit dir macht, was er/sie will.

Traust du seinem Willen nicht? Nein, du traust nur deinem! Sieh das ganz genau. Und du traust dem Willen derer, die gleichgeschlechtlich sind, als wären sie deine wahren Verbündeten, deine Seelenverwandten.

Doch du bist Mensch – und das ist deine Gleichheit. Der Mann ist dir so gleich, dass du nur mit ihm zeugen kannst und selbst entstanden bist, wenn du Frau bist. Und dir Mann geht es mit der Frau so.

Eure Konzepte begründen ein Getrenntsein, das ihr selbst macht – während ihr gleich seid.

Das ist der Konflikt, der sich nicht mit gesonderten Konzepten lösen lässt – der jedoch dadurch entsteht.

Gib sie alle auf, egal ob sie von Frauen oder von Männern kommen! Es sei denn, du willst dich als Frau im Besonderen erleben (oder als Mann). Es sei denn, du willst besser oder schlechter sein, Täter oder Opfer. Der andere ist wie du – sonst wärest du nicht!

Als ich begann diesen Weg des Loslassens zu gehen, hatte ich eine eindeutige Motivation: „So nicht mehr!“

Ich litt abwechselnd unter Magenschmerzen und Herzbeschwerden, mal tat der Kopf weh, mal der Rücken.

Nachdem ich genügend Diagnosen gesammelt hatte, sagte ich wieder: „So nicht!!!“

Ich merkte, dass Sterben nicht in der Zukunft stattfindet, sondern dass mein Zustand bereits sterben war.

Und ich wollte leben, und will es immer noch und werde es nicht begrenzen. Dass dieser Körper nicht ewig hält weiß ich, dass ich jedoch im Zustand des Sterbens sein kann habe ich erlebt.

Aus dem heraus sage ich jetzt: „Ich werde nicht sterben und tue es auch jetzt nicht.“

Alle Theorien, die ein Feindbild, eine Freiheitstheorie beinhalten, ein Definieren von Unfreiheit verbunden mit den Verursachern, usw., usw. sind uralte Theorien. Mit ihnen lebe ich nicht, mit ihnen sterbe ich.

Damit meine ich, dass ich den Unterschied kenne, wie es mir ergeht, wenn sie mir wichtig sind und wenn sie bedeutungslos sind. Ich brauche sie nicht!

Wenngleich sie mir bekannt sind, will ich sie dennoch nicht wieder zu „meiner Vergangenheit“ machen. Sie dürfen denen wichtig sein, denen sie wichtig sind.

Neonazis sind Menschen, denen Faschismus immer noch wichtig ist. Denen, die gegen Neonazis sind, ist er ebenso wichtig, nur in entgegengesetzter Position.

Beide dürfen einander bekämpfen und ihr Problem betrachten und bearbeiten – ich lebe lieber und sehe meine Funktion in der Vergebung beider.

So kann ich beide als gleiche Brüder und Schwestern sehen und mich beiden gleich. So ergreife ich nicht Partei und bin somit nicht getrennt, weil ich nicht trenne.

Und so geht es mir mit Christen und Moslems, Linken und Rechten,

Umweltverschmutzern und Umweltschützern, Naturvölkern und technisch-zivilisierten Nationen, Einzelnen und Gemeinschaften, Irdischen und Außerirdischen, und sogar: mit Männern und Frauen! Innerer Friede erleuchtet dies ganze Szenario im Lichte wahrer Liebe, in der der Kampf um Gleichberechtigung als das Gesehene wird, was er ist: Krieg.

Und womit ich Krieg begründe ist egal. Wenn das Ziel Gleichheit ist, ist es unnötig und mühsam vorher Ungleichheit zu proklamieren und sie über Jahrtausende hindurch ständig aufrecht zu erhalten. Wir können sie nur loslassen und loslassen, mag es noch so verlockend sein, sie wieder und wieder zu begründen.

Gleichheit ist; auch wenn die Wahrnehmung uns etwas anderes beweist.

Wer im Krieg nicht innehält und sagt: „Moment mal, Friede ist!“, der traut sich nicht, die Waffen wegzulegen. Und dann ist es auch nicht möglich, dass Friede sich ausdehnt. Dann wird – mit der Waffe in der Hand – mal Frieden gemacht, der jedoch nur Waffenstillstand und ein konzeptionelles Friedensangebot ist. Das ist nicht Friede – denn sonst würden alle anschließend alle Waffen vernichten, vergessen: weil sie nicht mehr gebraucht würden.

Friede ist total, d.h. da gibt es keine Begründung mehr sich verteidigen zu wollen, wenn ... !

Friede ist in dieser Welt das größte Risiko, die totale Kapitulation und das Eingeständnis der ganzen Angst und Angriffsbereitschaft verbunden mit dem Entschluss, sie selbst aufzugeben. Und das im Angesicht des bewaffneten Feindes.

Männer und Frauen behandeln sich wie Feinde, die Waffenstillstand schließen: mit der Waffe in der Hand.

Solange du innerlich glaubst, dass ich dich nicht in Ruhe lasse, dass ich mit dir mache was ich will, dass ich dich benutze, usw. wirst du dich abgrenzen und mich als den erleben, der dir deine Angst wieder und wieder bestätigt. Welche Angst? – Deine. Die Waffe in deiner Hand verletzt dich, weil du eine Waffe in der Hand hast. Waffen sind

gemacht um zu verletzen.

Glaubst du wirklich, dass sie das mit dir nicht tun; von Anfang an? Leg sie weg und erlebe deine größte Angst. Du schützt dich nicht mehr – so kannst du deinen Feind aufgeben. Schützt du dich, so behältst du ihn.

Was nützt dir dein Schutz, wenn er dir einen Feind beschert?

Ursache und Wirkung richtig zu verstehen befreit.

Alles andere hält dich in Ketten, die du mal enger und mal weiter ziehst. Da ist eine vielversprechende und eine alles zu Nichte machende Theorie – doch beide sind Theorien.

Wir sind gleich!

Das hört sich ebenfalls wie eine Theorie an, weil es auch Worte sind.

Welche Erfahrung wählst du?

Männer und Frauen sind ungleich, weil die Männer ...
weil die Frauen ... ?

oder:

Wir Menschen, als Frauen und als Männer sind Menschen.
Wir können Ungleichheit lernen und entsprechende Erfahrungen machen.

Wir Menschen als Frauen und als Männer können lernen, was diese Erfahrungen uns als Menschheit gebracht haben und, egal ob du jetzt Frau bist oder Mann – dein Menschsein mit Freude erfüllen.

Das heißt jedoch: du lässt jede Theorie, die dir diese Freude raubt, los.
Und bist männlicher oder weiblicher Mensch!

So entdecke ich mehr und mehr den Unterschied zwischen Leben und Sterben als einen Unterschied im Hiersein.

Das sich Bekämpfen und Behaupten, das Festhalten an Geschlechtertheorien und Gesellschaftskonzepten oder Religionen repräsentiert für mich das, was ich Sterben nenne, denn es fühlt sich so an. Die Augen sind stumpf, die Stimme mag engagiert klingen, doch ist keine Freude in ihr. Die Kontrahenten leben nicht, weil sie

sich nicht lieben. Und das ist Sterben!

Leben lässt alles sein was trennende, liebentötende Unterschiede macht. Keine Theorie ist so wichtig, als dass sie Zärtlichkeit unmöglich machen soll. Keine Vergangenheit rechtfertigt den Vorwurf und dies stumme „Du hast aber!“ Das nenne ich Sterben.

Und ich lebe. Deshalb will ich diese Theorien, die ich auch kenne und fühle, vergeben.

Mein wahres Fühlen ...

Ich lebe und ich liebe, weil ich gelebt und geliebt bin.

Genau wie du.

Genau wie du Mann,
genau wie du Frau.

Alles andere hat nur Bedeutung, die ich ihm gebe. Und diese Bedeutung muss mir wichtig sein, sonst würde ich sie nicht geben.

Mein Herz muss in ihr sein und ich hüte sie als einen Schatz.

Ich will dem Trennenden keine Bedeutung mehr verleihen. Es genügt mir zu erleben, dass es noch so viel Bedeutung hat. In meiner eigenen Rasse meiner eigenen Gattung bekämpfen Männer und Frauen einander seit Jahrtausenden und begründen dies in tausend Variationen. Ich mag nicht mehr.

Ich mag nur noch vergeben was uns entzweit und nicht mehr Opfer deiner Theorien sein in denen du mich zum Täter machst und will es auch nicht umgekehrt tun.

Dies Leben ist zu kostbar um darin zu sterben.

Ich will darin leben, leben, bis die Form sich auflöst und verändert – doch währenddessen sterben will ich nicht!

Darum interessieren mich all diese Theorien nicht in ihrer Gültigkeit, sondern nur in dem, sie loszulassen. Wie gesagt: „Ich bin kein Mann – sondern männlicher Mensch.

Und du bist fraulicher Mensch.

Wir sind Menschen. Das heißt: du bist dasselbe wie ich!

Von dieser Gleichheit auszugehen ist etwas anderes, als von der

Verschiedenheit auszugehen: ich bin Mann und du bist Frau und sie auch noch zu differenzieren.

Da geschieht etwas jeweils anderes.

Kannst du das spüren?

Das ist wie der Unterschied zwischen Mensch und Natur.

Mensch *ist* Natur!

Behandelst du eine Hündin anders als einen Hund, eine Maus anders als einen Mäuserich, die Sonne anders als den Mond, das Meer anders als die Erde – reitest du einen Hengst anders als eine Stute, usw..

Kannst du nicht einfach Wesen unter Wesen sein und es darf Mann und Frau geben und zwar gleichermaßen?

Ich mag die alten Geschichten vom 2. Weltkrieg genauso wenig hören, wenn ich als Deutscher nach Frankreich komme wie die Männergeschichten, wenn ich mit einer Frau bin oder die was-weiß-ich Geschichten, die allesamt mit dem was Hier und Jetzt sein kann nichts zu tun haben.

Es gibt sie, ja und noch viel mehr. Es gibt auch Geschichte von Bayern und Niedersachsen und von Katholiken und Evangelischen.

Wer bin ich für dich und wer bist du selbst?

Bist du überzeugter Protestant, so wirst du mich als Katholiken sehen *und* so behandeln, *weil* du überzeugter Protestant bist. Auch wenn ich nur als Katholik getauft wurde, wird es dir wichtig sein, weil dir dein Protestantismus wichtig ist.

Sei mit mir Mensch. Ganz einfach Mensch und erfreue dich mit mir (wenn du magst) daran, was wir entdecken können.

Wie wichtig ist es, dass ich, dass du dies und das noch weißt?

Lass los und komme mit offenem menschlichen Herzen und freue dich, dass du mit einem Mann dein Menschsein erfüllen kannst bzw. wenn du Mann bist (der du dies liest) mit einer Frau.

Menschsein ist männlich und ist weiblich – dann ist es ganz. Und das erlebst du nur indem du zu zweien Ja sagst; nicht nur zu dir als einem, der zuerst kommt.

Ihr seid gleichzeitig hier und könnt dies nur erleben, wenn ihr alle

anderen Ideen übereinander komplett aus eurem Geist vergebt und leer werdet. In dieser Leere erlebt ihr euch als zwei Wesen die Mensch sind.

Und darüber gibt es keine Theorie, es sei denn, diesen Stift würden beide Hände gleichzeitig führen.

Was ich damit sagen will, habe ich bereits gesagt. Friede sei mit den Menschen! Dann wird es wirklich Friede.

Ihr führt Kämpfe die euch dermaßen verletzen, dass ihr euren Schmerz nach außen gebt. Ihr bekriegt euch wegen derselben Situationen in denen ihr euch liebt. Ihr seid völlig verwirrt und verwirrt euch immer mehr. Gebt Frieden, gebt einander Frieden.

Ich lehre nicht Psychologie – ich werde Erleuchtung gelehrt und lehre sie.

Deshalb sage auch ich nicht: „Nimm deine Schatten an“, sondern ich sage: „Du bist das Licht der Welt – vergib deine Schatten, damit du das Licht sein kannst, das keine Schatten mehr wirft.“

Ich verleugne nicht die Schatten, ich sage jedoch auch nicht: „Nimm sie an“.

Ich spreche von Erleuchtung und dies ist nur nötig, weil ein Bedarf dafür da ist und dieser Bedarf sind die Schatten.

Meine Botschaft ist also nicht: „Sei ein Schatten der Welt (das bist du nämlich, wenn du sie annimmst)“.

Sie sind da, weil sie gedacht werden und ihnen Bedeutung verliehen wird. Es liegt jedoch an dir, was du damit tust.

Das Ego tut sich leicht damit, Schatten anzunehmen, während die Idee das Licht der Welt zu sein blanker Hochmut, abgehoben, Verdrängung (der Schatten) oder einfach nur Wahnsinn für es ist. Das

Ego hat nichts dagegen, wenn du deinen Hass annimmst. – Ihn jedoch zu vergeben hält es für Anmaßung.

Ich lehre Erleuchtung, weil ich Erleuchtung lernen will. Dies geschieht innerhalb meines freien Willens.

Wenn du lehren willst, dass du Schatten annehmen musst, so tust du das in eben derselben Freiheit. Ich wähle das Licht. Nicht, weil ich besser sein will, sondern weil es für mich die Wahl ist, die ich zu wählen wünsche, weil sie mir die Erfahrung beschert in der ich gerne bin.

Ich wähle aus Erfahrung der Alternative zum Schatten. So wähle ich auch das Leben aus Erfahrung der Alternative zum Tod und die Liebe aus Erfahrung der Alternative zum Hass.

Sie sind Alternativen – deshalb kann ich nicht nur wählen, ich muss es!

Wie ich an einer Weggabelung wählen muss, ob ich links oder rechts gehe – beides geht nicht.

Die Wahl ist nicht: ob –, die Wahl ist: was.

Wähle ich den Tod – so ist mein Leben bereits ein Sterben. Wähle ich das Leben – so ist mein Leben bereits ein Leben.

Vielleicht ist dies nicht ganz verständlich, weil du meinst, dass wir alle sterben müssen.

Ich sage dir, dass ich nicht damit das Aufgeben des Körpers meine, sondern deine Erfahrung in der du bist, während du dich im Körper wahrnimmst.

Diese Erfahrung jedoch ist abhängig von deiner heutigen Entscheidung: ob du weiterhin sagst, dass du sterben wirst (dann tust du es bereits jetzt, weil du es jetzt sagst) oder dass du nicht sterben, sondern stattdessen leben wirst (dann tust du es bereits jetzt).

Wenn du meinst, dass dies nur Rhetorik ist, schlaue Worte oder so – dann denkst du das zwar – es fehlt dir jedoch die Erfahrung. Diese machst du nur, wenn du die Entscheidung triffst.

Erfahrungen wissentlich vorwegzunehmen ist nicht möglich, denn sie beruhen nicht auf Wissen, sondern sind das Ergebnis von

Entscheidungen.

Achte also auf das was du wählst, denn das ist es, was du erlebst.

Wählst du, dein Wissen anzuwenden, so machst du die Erfahrung deines Wissens. Da dein Wissen begrenzt ist durch das was du glaubst und für wahr und wissenswert hältst, wird auch deine Erfahrung nur innerhalb dieses deines Wissens stattfinden.

In dem Maße, in dem du dies Wissen für wirklich hältst wirst du auch deine Erfahrung für wirklich halten.

So machst du deine Realität.

Es gibt Realität die du nicht gemacht hast. Ihr kannst du dich nur hingeben indem du deine Ideen vergibst, loslässt, aufgibst. Diese Erfahrung ist also nicht von dir kontrolliert und begrenzt.

Solange du dich für ein begrenztes Wesen hältst, wirst du unbegrenzte Erfahrung ablehnen, fürchten und für nicht möglich halten.

Schatten sollen Licht sozusagen begrenzen, denn an der Grenze des Schattens ist nicht mehr Licht, sondern stattdessen Schatten.

Licht jedoch ist unbegrenzt. Schatten ist auf seine jeweilige Form begrenzt.

Liebe ist unbegrenzt. Hass ist auf seine jeweilige Art begrenzt. Leben ist unbegrenzt. Tod ist auf seine jeweilige Erscheinungsform begrenzt. Ich kenne die Erfahrung des Todes und ich kenne die Erfahrung des Lebens.

Da ich hier ein Lernender bin, da ich wählte hier Erfahrungen zu machen und die Macht der Entscheidung in meiner Verantwortung liegt, wähle ich Leben zu lernen; über die Begrenzungen der Schatten hinaus.

Deshalb sage ich: „Ich bin das Licht der Welt. Ich vergebe Schatten.“

Deshalb sage ich: „Ich bin das Leben. Ich vergebe den Tod und ich bin die Liebe. Ich vergebe den Hass.“

Ich lehre also nicht die Psychologie der Menschen, sondern die Erleuchtung der Menschen.

Der Umstand, dass ich dies lehre zeigt auf, dass ich nicht perfekt bin

in meinem Können. Ich will es lernen, weil ich es noch nicht vollständig gelernt habe.

Fällt Licht auf einen Schatten, so ist er weg und es ist stattdessen Licht. So möchte ich dem Licht erlauben auf meine Schatten zu leuchten. Ich nehme also das Licht an und gestatte damit den Schatten, dass sie im Licht sozusagen vergehen.

Zerstört Licht die Schatten? Greift es sie an oder achtet es sie nicht? Licht dehnt sich aus, weil es nicht anders kann. Ausdehnung ist die Natur von Licht, wie auch von Liebe und von Leben.

Ich achte die Natur des Lichtes, der Liebe und des Lebens indem ich alles, was diese Ausdehnung behindert, vergebe.

So erlaube ich mir in die Erfahrung dieser Ausdehnung zu kommen – wie ich mir vorher erlaubte, in die Erfahrung der Begrenzung zu kommen.

Du bist in deiner Wahl ebenso frei, wie ich es bin.

Krankheit ist die Begrenzung von Gesundheit – deshalb wähle ich Heilung anstelle von Begründung der Krankheit.

Dies alles will ich lernen. Dazu ist der Weg da. Dieser Weg bin ich selbst und ebenso die Wahrheit und das Leben.

Da mir geschieht wie ich glaube und da ich so rede wie ich glaube, kann ich nicht anders reden. Sonst würde ich mich verleugnen.

Ich rede entsprechend der Erfahrung, die ich machen will.

Ich will, dass mein Leben ein leben ist, und ich will, dass es erleuchtet ist vom Licht der Welt.

Amen

Es ist deine Annahme, dass in der Liebe ein Nein *ist*, welche dich verwirrt und seltsame Wege gehen lässt; und das seit Anbeginn der Zeit.

Nun bist du in einer Situation, in der Nein durchaus vernünftig und angebracht ist.

So musst du in vielen Situationen immer wieder Nein sagen, wenn du

dich nicht gefährden oder andere gefährden willst.

Dein logischer Schluss jedoch, dass deshalb in der Liebe auch ein Nein ist, ist falsch. Ebenso ist in der Liebe kein Leid, kein Hunger, keine Trennung, kein Schatten und kein Tod.

Vermische also nicht Wahrnehmung mit Erkenntnis oder Illusion mit Realität.

Das Paradoxe auf dem Weg deines Erwachens ist, dass du Nein wahrnimmst (und Elend, Leid und Tod) und innerlich zu einem ganzen Ja und ewigem Leben (ohne Elend, Leid und Tod) gelangst. Dadurch wirst du zu einem, der „selig ist, weil er nicht sieht und dennoch glaubt.“

Dadurch sagst du Sätze, die im Bereich der Wahrnehmung unlogisch nicht wahrnehmbar und deshalb verrückt erscheinen, doch tust du das, weil du lernst, dass dein Lehren dein Lernen ist.

Du lernst, dass das Ego seltsame Kapriolen schlägt, indem es z.B. zu einem anderen in der Liebe Nein sagt – um dann zu sich selbst Ja zu sagen.

Dies geschieht, weil du selbst im Bereich deiner Wahrnehmung nicht völlig vergessen konntest, dass in der Liebe kein Nein existiert. So besinnst du dich, nachdem du ein Nein gegeben hast auf dich, bzw. auf den kleinen Rest, den du noch für dich hältst, und gibst dir ein Ja. So gönnst du *dir* etwas, so nimmst du *dich selbst* in den Arm, usw. – während dein Nein jedoch in deinem Geist bleibt.

Im völligen Innehalten, in der Erfahrung die der Buddhismus „Leere“ nennt oder Christus den „Heiligen Augenblick“, erkennst du, dass es keinen Anderen gibt und dass das deine einzige und ganze Realität in jedem Augenblick deines Seins ist.

Von da ab sieht die ganze Sache völlig anders aus und du kannst diese ganzen Ideen und Konzepte von Nein in der Liebe nicht mehr lehren. Wie sollst du dich jetzt in der Welt von Ja und Nein verhalten? – Du weißt es nicht. Du weißt nur, dass *ihre* Logien dir in der Liebe nichts mehr nützen.

Im Alltag von „Nein, ich esse jetzt nicht noch ein Brot, denn ich bin

satt“, kannst du nur noch die Liebe selbst um Führung bitten – und wirst ein hingebungsvoller Mensch.

Manche mögen meinen, dass du dich ausnützen lässt, dich nicht abgrenzen kannst, usw.. Auch in dir wirst du diese Konzepte finden und in ihnen deine Sicherheit (wovor???) suchen.

Doch deine einzige Sicherheit ist dein Ja zur Liebe, die zu dir nur Ja sagt. So kommst du in fließende Kommunikation und damit in Kontakt: mit dir!

So dehnt Liebe sich in den Bereich deiner Wahrnehmung aus und erfüllt ihn mit sich. So erhellt das Licht die Welt der Schatten – Erleuchtung nennt man das – und du erlebst es!

Dein Nein nach außen ist dein Nein zu dir selbst und deine Hinwendung zu deinem kleinen Ego-Selbst genügt dir (endlich) nicht mehr.

Diese Selbst-Genügsamkeit macht dich und jeden nur einsam und ängstlich, ärgerlich, misstrauisch und selbstbehauptend. Du verteidigst dies winzige Selbst gegen den Rest der Welt; gibst ihm und gibst ihm und gibst ihm – und wirst doch nicht satt.

Das kannst du auch nicht, denn du bist nicht nur das.

Und das ist die Lektion, die es zu lernen gilt – auch wenn die (esoterische) Welt noch so sehr vom Nein in der Liebe und vom Annehmen der Schatten und vom Ja zu „dir selbst“ spricht. Du musst erst einmal die Erfahrung deines Selbst machen! Und die machst du nicht, indem du dich vom anderen insofern abwendest, als du vom Nein in der Liebe *sprichst* und dich dir selbst *zuwendest*.

Das meinte Jesus als er sagte: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich“, oder „Niemand kommt zum Vater (=zur Liebe) denn durch mich.“

Sind das bequeme Sätze, die man in Gruppen bearbeiten und erörtern kann; jeder für sich und im anschließenden Austausch? – Vergiss es!

Dein Ego wird sie nie akzeptieren, denn es kann nicht total akzeptieren. Es schließt Kompromisse mit der Wahrheit und dadurch ist die Wahrheit nicht mehr wahr.

Erwachen heißt, den Traum der willkürlichen Abgrenzung und des

Herumtändeln mit der Liebe und dem Leben aufzugeben; heißt: alle eiteln, selbstgefälligen Spielereien loszulassen und sich wirklich hingeben – auch wenn das Ego vor Angst zittert und sich retten will. Wovor? – Vor der Liebe! Erkennst du immer noch nicht, dass das Ego die Liebe fürchtet und ebenso das Licht und das Leben!

Warum gibt es dir denn Ratschläge, in denen du den Tod annehmen sollst und die Dunkelheit, das Leid und den Hass? Wieso tut es das, wieso diese vielen Konzepte und Rituale in denen du dein Licht unter den Scheffel stellen und die Schatten annehmen sollst? Warum diese Hinwendung zum Tod und diese Akzeptanz des Hasses?

Wer bist du denn? Wer bist du, dass du so etwas lernen willst und feiern, behaupten und bearbeiten? Reicht es dir nicht, eine Haut zu haben, die dich von allem abgrenzt?

Verstehe mich doch einen Augenblick! Dies ist kein Buch zur Bearbeitung von Problemen, noch versucht es dich in der Verherrlichung deines kleinen sterblichen Ego (egal ob als Mann oder als Frau!). Hier geht es um Erleuchtung, um Transformation und um den Wandel im Geiste, dem der Körper folgt.

„Wie soll das geschehen?“, magst du jetzt fragen und schaust dich dabei sofort um.

Erstmal in dir. So tief in dir, dass du durch dies enge Nadelöhr deines Ego-Selbst hindurch schlüpfst zum Gewahrsein deiner Wirklichkeit. Dann wirst du deinen Willen zum Ja in der Liebe entdecken und um Hilfe bitten, wie du es geben und dadurch selbst empfangen kannst. Denn die Liebe selbst empfängt ihr Ja dadurch, indem Sie es gibt – und dasselbe gilt für dich.

Alles andere lässt dich müde werden und resigniert, lässt dich suchen, ohne wirklich zu finden – denn du gibst nicht, was du suchst.

Ich weiß, dass es viele, viele Ansätze gibt die dir sagen, dass Liebe Nein sagt.

Sei doch froh, dass das ein Irrtum ist! Du hast doch Nein sagen längst

gelernt – was bringt es dir und deiner Welt?

In der Liebe ist kein Risiko. Werde wie ein Kind: unwissend und abhängig von dem was dich liebt und nährt, dir Schutz und Heimat gibt. Und das ist nur die Liebe, die dich nie verneint.

So bist du Pionier, Botschafter, Jünger, Sannyasin in einer Welt, die meint verneinen zu können ohne sich damit selbst zu verleugnen.

Erwache aus diesem Schlaf, anstatt ihn mit sogenannten spirituellen logischen Konzepten zu vertiefen.

Erkenne den Unterschied zwischen esoterischer Psychologie und Spiritualität.

Wie es Priester gibt, die die Sonntagspredigt dazu benutzen, um sozialkritische Politik zu betreiben (oder sozial angepasste), so gibt es spirituelle Lehrer, die lediglich Psychologie lehren, weil sie Erleuchtung noch gar nicht erlebt haben. Damit meine ich: den Tod insofern erlebt zu haben: dass er nicht mehr da war! Das Selbst insofern erfahren zu haben, als das Ego-Selbst nicht mehr da war.

Dann kannst du nicht mehr einem *anderen* ein Nein geben, um *stattdessen dir* ein Ja zu geben.

Höre bitte den ganzen Satz! Nicht nur einen Teil davon. Die Betonung liegt auf *stattdessen* deshalb, damit du verstehen mögest, *was* ich mit diesem Satz wirklich sagen möchte.

Da ist kein Anderer!

Einen anderen wie dich selbst zu lieben ist eine Erfahrung, die du nur machen kannst, wenn du dich einem anderen *wie dir selbst* hingibst. Als dir selbst, genau wie dir selbst Verstehe diesen Satz nicht logisch, sondern siehe Jesus als denjenigen der ihn sagte und öffne dein Herz. Öffne deinen Geist für den Heiligen Geist und erlaube, dass du ihn über die Ego-Grenzen hinweg verstehen und annehmen kannst.

Dies ist kein Satz zum Erörtern und Diskutieren. Er ist nicht an den kritischen Verstand gerichtet! Lass dich ergreifen von ihm und spüre, wie du um dein Leben kämpfen willst; wie du ihn wieder und wieder auf ein erträgliches Maß zurechtstutzen willst – damit er dich ja nicht

trifft bis ins Mark deines Seins und dich so berührt, dass du zu weinen beginnst.

Du bist geliebt, *wie* dein Nächster – nur du lehnt ihn ab und bevorzugst dich.

Das scheint ihn dieser Welt logisch und vernünftig zu sein. Doch spreche ich von dem Frieden und der Liebe, die deinen (logischen) Verstand übersteigt.

Wenn diese Welt hier (schau in die Zeitung) vernünftig ist – dann bin ich gerne ein Narr. Und ich bitte die Liebe um den Mut und um die Kraft zur Unvernunft. Danke.

Solange du befürchtest, dass deine Seele Schaden nehmen kann, wenn du dich hingibst, wird deine Liebe oberflächlich bleiben.

Du kannst das Körperliche durch Rituale und durch Atmen und was-weiß-ich-was intensivieren, so dass du die Illusion hast, dass sie intensiv ist – doch bleibt sie oberflächlich, weil du nicht durch die Schichten deiner Angst, durch die tiefsten Schichten deiner Angst bis in die Tiefe deiner totalen Liebe vorgedrungen bist. Dann gibt es nichts mehr, was du intensivieren kannst – dann ergreift dich die lebendige Liebe mit einer Kraft, die dich belebt (nicht du, mit irgendwelchen Techniken, sie!).

Bis dahin wirst du immer wieder mal dein Herz öffnen, selbst öffnen bis zu deinem Nein und genau dies Nein wird, da es dir wichtig ist, dich wieder verschließen.

Du fürchtest, dass die Liebe selbst dein Herz dir öffnet so dass es sich nie mehr verschließen kann. Vor niemandem! Und davor hast du wirklich Angst, denn du traust ihr nicht, dass du dann nicht von jedem ausgegützt wirst. Du denkst immer noch, dass dein Nein dich mehr schützt als das Ja der Liebe.

So bleibst du in der Angst und spielst mit deinen, weiterhin wechselnden Partnern. Du wirst dich öffnen und verschließen und dich beglücken und dich enttäuschen – wenn das dein Leben sein soll? Du entscheidest!

Wenn du wirklich liebst, bist du auch schön genug. Wenn du liebst, bist du geliebt. Deine Zurückhaltung, dein dich Aufheben bis dahin, dass du endlich geliebt wirst und vertrauen kannst, ist deine Angstinszenierung, die dich von der Erfahrung der Liebe trennt.

Du batest um einen Partner dem du dich wirklich geben kannst – warum tust du das nicht? – Weil du dich deinen Gedanken hingibst, die dir Situationen ausmalen, in denen du dich „dann muss ich wohl immer und mit jedem und dann darf wohl jeder mit mir machen was er will und dann muss ich wohl dauernd mit dir ...“ wegschmeißen sollst.

Gib sie doch um der Liebe Willen auf und gib deine Ängste auf.

Es gibt die Erfahrung, dass die Liebe dich so köstlich nährt, dass du es kaum aushältst.

Wenn du dieses Ich, dass das kaum aushält auch noch loslässt, sterben lässt – wenn du dein Leben gibst – dann bist du in der finstersten Stunde, denn du erlebst, dass es dich als Ego nicht gibt. Du erlebst, dass du von Liebe träumst und schwelgst und dir selbst Wonnen verschaffst, die nur Traum sind.

Deshalb hast du Angst zu erwachen, deshalb wirst du so ärgerlich und verletzt, wenn dich jemand stört und verweist auch noch auf deine Seele.

Geh durch. Gib all deine Liebesträume auf und vertraue wirklich, dass du dein Menschsein, deine Seele *ganz* geben kannst.

Beglücke dich nicht, wie in höchster Selbstbefriedigung so sehr, dass du es kaum aushalten kannst. Denke nicht weiter, dass *du* einen Tropfen dieser Liebe kaum aushalten kannst. Dies ist der verzückte Traum des Ego; der schönste, liebevollste – aus dem das Erwachen nicht gewünscht wird; es erscheint die Vertreibung aus dem Paradies zu sein.

Dein Friede kommt jedoch gleich danach. Nach deiner Wut, deinem Ärger, deinem Mensch- und Ego-Sein. Stirb also und beginne zu leben!

Je mehr du deinen Körper für dich haben willst, desto mehr wirst du Angst haben vor Missbrauch und Achtlosigkeit.

Du wirst dich selbst streicheln und beglücken, dir was gönnen, wann du es willst und wirst nicht in der Lage sein den Willen eines anderen (nicht einmal deines Liebespartners ebenso) wie deinen zu erleben.

Dein Körper wird *dir* heilig sein; er wird *dein* Tempel sein, in dem du alleine sitzt und herrschst und es wird nur der Tod sein, den du akzeptierst als den einzigen, der das Recht hat, ihn dir zu nehmen.

So wirst du den Tod achten und verehren, weil du um ihn nicht herumkommst!

Jeden anderen jedoch wirst du, indem du ihn als potentiellen Eindringling in dein Reich siehst, auch wenn du ihn liebst, fürchten und ihm deine Gesetze sagen.

Geschriebene Gesetze und noch mehr ungeschriebene von denen du besonders erwartest, dass er sensibel genug ist, sie zu spüren.

So wird deine Liebe ein Abkommen sein in dem die Achtung deinen Geboten gilt, mit denen du dich identifiziert hast.

Und du glaubst nicht, dass dein Partner spürt, dass du dir gibst, was du ihm vorenthältst? Und wenn, dann erwartest du Respekt. Wofür? Für dich – oder für deine Gesetze?

Jeder hat andere Erwartungen diesbezüglich, also sind es Gesetze und nicht du.

Für wen also hebst du dich auf? – Richtig – nur für dich!

Und somit ist es nur der Tod, dem du gewährst über deinen Willen hinwegzugehen wann immer er mag. Es sei denn, du bestimmst auch noch deinen Tod. Dann hast du es geschafft, dann bist du bis zu deinem letzten Atemzug Alleinherrscher gewesen. Dann kannst du jeden verurteilen, der je in deinem Leben mit seinem Willen in dein Reich „eingedrungen“ ist.

Da dies jederzeit passieren kann, sicherst du dich ab, indem du „die

Freiheit der Liebe“ dahingehend formulierst, dass du jeden zum Alleinherrscher über seinen Körper ernennst. So laufen hier Könige und Königinnen herum – ohne Volk, denn wenn jeder ein Herrscher ist, bleibt nur der eigene Körper als Reich übrig.

So grüßen Könige und Königinnen einander würdevoll und jeder präsentiert dem anderen die Größe und Schönheit seines Reiches (=Körpers).

Man lädt einander ein und erlaubt einander sich im Reich zu begegnen, nachdem sorgfältig abgesprochen wird wann, wo und wie weit der andere sich im Reich bewegen darf. Voller Hochachtung voreinander ist man entzückt voneinander oder wendet sich ab, wenn es nicht entspricht.

Ein falscher Tritt, eine falsche Tür geöffnet, ein Blick in einen verbotenen Raum – und schon wirst du des Landes verwiesen mit entweder endgültigem Besuchsverbot oder mit Auflagen verbunden mit dem Hinweis, die Gnade des Herrschers oder der Herrscherin zu würdigen.

So tummeln sich Götter und Göttinnen in dem Reich, das sie Liebe nennen, grüßen einander respektvoll und rühmen die Wertschätzungen, die ihrem Reich und vor allem seinen Geboten entgegengebracht werden und gießen ihren ganzen gerechten Zorn, verbunden mit den Tränen ihrer Verletztheit über die Diebe und Eindringlinge aus.

Sie erzählen einander von den kostbaren Tropfen der Liebe, die sie in Ekstase schlürfen, wälzen sich verzückt auf kostbaren Lagern und schwärmen von der Tiefe ihrer Begegnungen.

Wehe dir, du störst sie in ihrem Liebesentzücken! Sie erzählen dir von der Verletztheit ihrer edlen Seelen und weisen dich darauf hin, dass in der Liebe keine Erwartungen (an den anderen!) sind. Unerbittlich predigen sie ihre hehren Gesetze und veredeln alles, was ihnen unter die Finger kommt. Sie verteilen die Gaben der Liebe gnädig – nicht ohne zu erwähnen, ein was für großes Geschenk die Liebe doch und sie es sind, die frei darüber verfügen können.

Siehst du die Angst in ihren Augen, die Krankheiten in ihren Körpern und den Drang, ihn jung und schön zu erhalten mit allen Mitteln, die es gibt?

Deshalb müssen sie reich sein. Deshalb brauchen sie Geld und angemessene Kleidung, Häuser und kostbare Essenzen. Deshalb brauchen sie eine Spiritualität, die sie Herrscher sein lässt und ihnen sagt, dass das Liebe ist.

Deshalb ist der Tod ihr Verbündeter, weil sie ihn akzeptieren *müssen* (was sie sonst mit niemand anderem tun!).

So entwickeln sie Rituale und Techniken die sie heilig nennen (müssen). Deshalb sind sie so viel traurig und suchen den Schmerz zu spüren (den sie sich zufügen).

Im völligen Aufgeben deiner Herrschaft über dich und deinen Körper wirst du die Angst erleben, die du minimieren willst indem du eigene Schmerzen suchst und machst (wie z.B. Krankheiten und Stress-Hormon- oder sonstige Beschwerden). Im totalen Aufgeben dessen, was dir wichtig und heilig ist, bist du nackt und schutzlos; bist du nicht Gott oder Göttin sondern Bettler, bist du der Geringste hier auf Erden!

Und hier erlebst du den Verlust dieses stolzen Selbstes – und erlebst, was nicht mehr du erlebst, sondern ICH.

Bist nicht mehr Gautama – sondern Buddha.

Bist nicht mehr Jesus, sondern Christus.

Bist das, was sich hinter den Worten Buddha oder Christus verbirgt. Diese Worte stehen nur dafür, dass Jesus oder Gautama ihre Identität aufgegeben haben. Sie wurden nicht dadurch zu etwas Höherem, wie z.B. ein Bettler zum König – sie wurden, was ICH BIN.

Dazu musst du den Tod deines Selbstes erleben. Nicht indem du *mit* allem stirbst, sondern, indem du *ohne* alles stirbst – und wie der Phönix aus der Asche auferstehst. Geläutert, nackt, ohne deine Ideen von dir und der Welt. Ohne diesen ganzen Firlefanz, der dich nur eingelullt hat in einen wunderschönen *Traum* von Liebe.

Dann erwachst du zur Realität und gibst dich und diesen Körper zum ersten Mal. Du bist frei zu dienen, weil du kein König mehr sein willst der Angst hat, ein Sklave werden zu können.

Dann gibst du dich, weil du keine *Angst* mehr hast, gemolken und ausgebeutet und vergewaltigt zu werden.

Dann bist du wirklich so frei, wie du es vor lauter Angst nicht sehen konntest. So frei, dass du anscheinend unfrei bist (für die Herrscher und Herrscherinnen) und froh bist, darüber hinaus zu sehen und zu fühlen.

Kannst du dies hören, kannst du es jetzt wissen und verstehen?

Du kannst nur der Geringste werden und erleben, dass die Liebe eine Macht ist, die dich hindurchträgt durch die Todesangst, die du durch deinen Todeskult nicht wirklich spürst.

Durch die Finsternis die du durch deine hochwertigen Kerzen, Energiesparlampen und Salzkristalleuchten nicht sehen magst. Durch den Leichengestank den dein heiliges Räucherwerk übertönen soll und deine Körperzuckungen, die du durch rituelle Tänze nicht fühlst. Sterben ist total – also lasse dieses Selbst mit allen seinen Werten sterben. So erlebst du, dass es aus deinen Werten besteht.

Diese Werte willst du achten, deshalb kommst du an die Achtlosigkeit, die du vermeiden willst.

Wann vertraust du der Liebe, dass sie *dich* achtet – ohne deine heiligen Werte, ohne deine uralten würdigen Gesetze. Wann glaubst du, dass es eine Ekstase gibt, die über das hinausgeht, was du „kaum aushalten“ kannst.

Wann glaubst du, dass es Dich gibt – ohne alles, ohne irgendetwas das dir so heilig ist, dass du fürchtest, es könnte entweiht werden oder verletzt?

Deine Sicherheit und Unverletzlichkeit ist nicht abhängig von der Befolgung deiner Gesetze! Sei froh! Das ist das Ende deiner Angst und der Beginn deines wahren Eins-Seins.

ICH BIN.

Ich schreibe dies alles nicht, weil ich irgendetwas gegen dein Wissen habe, oder deine Ideen negativ bewerte.

Ich schreibe, falls du müde bist und nicht schlafen kannst; falls du in Liebe bist und immer wieder in Streit und Ärger gerätst; falls du spirituelle Bücher liest und sie auch interessant findest und dennoch genervt bist.

Falls du also an dem Punkt bist, an den jeder irgendwann kommt und immer wieder kommt.

All dein Wissen *ist* mind, ist Verstand!

Ob es mathematisches, sportliches, modisches, ökologisches oder spirituelles ist, ist tatsächlich einerlei. Es sieht so aus, als wäre es nicht Verstand, weil es von Gefühlen spricht, von der Liebe oder von Gott – doch es ist Verstand. Du weißt es, erinnerst es und findest es interessant. Das ist Verstand. Und es raubt dir den Schlaf und den Frieden deshalb, denn es steht dem im Wege was für dich ansteht: Leere, Stille und ein tiefes Erleben deiner Transformation, deiner Umkehr.

Nicht als Theorie der Transformation, die du nachlesen kannst, die ein anderer sich ausgedacht hat – als dein Berührtwerden in deinem Sein: *ohne* all die Ideen davon.

Ich benütze dies Wort nur deshalb, damit du nicht in medizinische, hormonelle, altersbedingte oder soziologische Erklärungen gehst *und* – im Zeitalter der Esoterik muss ich dir sagen: „Gehe auch nicht in die spirituellen Erklärungen! Nimm dies Wort nur, um gar nichts mehr zu erklären.“

Du kannst auch sagen, dass du jetzt am Wendepunkt deines Lebens bist oder dass etwas geschieht, was du nicht erklären kannst! Bleib dabei, und suche nicht die Erklärungen anderer zu verstehen.

Es geht um dich und den Sinn deines Seins zu entdecken. Dazu ist nur nötig allen gelernten Sinn loszulassen und zu entdecken – und das ist das Einzige, was ich noch sagen kann – dass die Liebe dir *hier* ganz begegnen kann und wird.

Es wird dein Erleben vollständigen Friedens und vollständiger

Geborgenheit sein, die dein Leben auf dem Weg lenkt, der wirklich *dein* Weg ist.

Gib dich ganz und ver-gib deine Ideen – mögen sie noch so interessant und tief sein.

Du stirbst im Loslassen und wirst neu geboren, wenn du sie los bist.

Du brauchst sie (also) nicht zum Leben!